

WOHNEN IN WIEN

SERVICE

Vogelschutznetz auf dem Balkon

Einige Mieter bringen an ihren Balkonen so genannte „Vogelschutznetze“ an, um die Taubenplage in den Griff zu bekommen bzw. damit Tauben den Balkon nicht verschmutzen.

Ein Anrufer mit einem etwas anderen Grund für ein Vogelschutznetz wollte von den Experten der Mieterhilfe wissen, ob er ein solches Netz auf dem Balkon anbringen darf. Der Mieter einer Altbauwohnung möchte für seine Wellensittiche ein Sommerquartier auf dem Balkon einrichten. Damit diese nicht die Flucht ergreifen können. Aus Sicherheitsgründen möchte er ein Netz anbringen.

Vorsicht rät hier die Mieterhilfe: Außerhalb der Wohnung ist jede geplante Veränderung dem Vermieter bzw. der Hausverwaltung schriftlich zu melden und muss genehmigt werden. Auch das Anbringen eines Vogelschutznetzes auf dem Balkon fällt darunter. Ganz egal, ob zur Taubenabwehr oder als Fluchtschutz für die lieben Haustiere.

Wer diesen Schritt unterlässt und ohne Genehmigung Veränderungen vornimmt, setzt sich dem Risiko einer Besitzstörungs- und Unterlassungsklage aus. Dies bedeutet erhebliche Kosten und die Entfernung des Netzes.



Außerhalb der Wohnung muss jede Veränderung vom Vermieter bzw. der Hausverwaltung genehmigt werden.

Experten der Mieterhilfe



Fotos: Karoline Rais

⊕ Eine besondere Geschichte über das Zinshaus in der Linken Wienzeile 42 erzählen die Autoren Clemens Riha und Silke Farmer-Wichmann. ⊕

Zinshäuser und ihre Geschichten

In ihrem neuen Buch „Wenn Wände reden könnten“ erzählen Clemens Riha und Silke Farmer-Wichmann in 23 Kapiteln die Geschichten von 53 Wiener Zinshäusern.

Klassische Gründerzeit-Zinshäuser prägen das Stadtbild in Wien. 13.9000 Stück gibt es derzeit. 192 Eigentümer haben Clemens Riha und Silke Farmer-Wichmann getroffen und über ihre Häuser gesprochen. In ihrem Buch „Wenn Wände reden könnten“ (Kremayr & Scheriau, 29,90 Euro) sind nicht nur wunderschöne Fotos der Liegenschaften zu sehen, sondern auch skurrile, lustige und berührende Geschichten zu lesen. „Als ich mit dem Projekt begonnen habe, hab ich nicht gewusst, wie zeitin-



Foto: Kremayr & Scheriau

tensiv das Buch ist. Viele Eigentümer sind erst nach einer Stunde Gespräch so richtig warm geworden. So kitzelten wir aus einem Pro-

fessor heraus, wie er als Student zu einem Zinshaus im neunten Bezirk gekommen ist“, so Riha.

Auch die Immobilie in der Linken Wienzeile 42 hat viele Geschichten zu erzählen. Protagonistin ist unter anderem die Musikerin Isolde Ahlgrimm (1914-1995). Bei der Tour durch Wien ist dem Immobilien-Experten die Wichtigkeit des Denkmalschutzes bewusst geworden: „Bei Umbauarbeiten in geschützten Häusern ist es oft schwierig, einen Kompromiss zu finden, aber dennoch ist Denkmalschutz wichtig!“

➔ **Mieterhilfe:**
Guglgasse 7-9, 1030 Wien
☎ 01 4000 8000
office@mieterhilfe.at
www.mieterhilfe.at
Telefonische Beratung:
Montag bis Freitag in der Zeit

von 9 bis 16 Uhr
Persönliche Information:
Nach telefonischer Terminvereinbarung
➔ **Wir helfen bei Ihren Wohnproblemen!**
In Ihrem Wohnumfeld drückt

der Schuh und Sie wissen nicht, an wen Sie sich wenden? Dann schreiben Sie uns einfach! Wir leiten Ihre Anfrage so rasch wie möglich an die zuständigen Stellen bei der Stadt weiter: reaktion@wohneninwien.or.at

WIEN MITTE

Oper wird nun rausgeputzt

Ende Februar fiel der Vorhang im Theater an der Wien – und er wird auf absehbare Zeit nicht aufgehen. Das Haus wird grundsaniert.

Das Theater an der Wien in Mariahilf zählt zu den schönsten und traditionsreichsten Bühnen der Stadt. Doch es ist in die Jahre gekommen. Zuletzt von Grund auf saniert wurde es im Jahr 1962. Teilsanierungen und Instandsetzungen erfolgten über die Jahrzehnte hauptsächlich in der spielfreien Zeit des Theaters. Nun ist es an der Zeit, das Haus inklusive seiner Bausubstanz umfassend und nachhaltig zu modernisieren, um das traditionsreiche Opernhaus für die kommenden Jahrzehnte zu erhalten.

Die Arbeiten erfolgen nach den Vorgaben des Denkmalschutzes, unter dem Teile des Theaters wie das so genannte „Papagenotor“ an der Millöckergasse oder der Theatersaal stehen. Durch die Neuorganisation

im Bereich des Hinterhauses wird die Flächennutzung optimiert, bisher nicht genutzte Räume werden aktiviert. Das Haus wird zudem barrierefrei und auch das Foyer soll erweitert werden. Durch die Sanierung der Technik und der Errichtung einer Photovoltaik-Anlage sollten auch die Betriebs-, Energie- und Instandhaltungskosten niedriger werden.

Gerade nach der jüngsten Kritik des Rechnungshofes besonders sensibel: Die Kosten für die Generalsanierung und die Modernisierung des Theater an der Wien sind mit insgesamt 60,05 Millionen Euro veranschlagt, die gemeinsam von Stadt Wien, der Wien Holding und den Vereinigten Bühnen Wien aufgebracht werden. Die Wiedereröffnung ist für Herbst 2024 geplant.

Philipp Stewart



Foto: VBWRlepl-Kaufmann-Bammer-Architektur



Foto: VBW Ott



Foto: VBW Kmetitsch Fuernkranz

⊕ Die Sanierung des ältesten Opernhauses der Stadt wird rund zwei Jahre dauern – das Haus bleibt geschlossen.

⊕ „Papagenotor“ an der Millöckergasse steht unter Denkmalschutz und wird natürlich geschützt.



Foto: VBWRlepl-Kaufmann-Bammer-Architektur



Foto: VBWRlepl-Kaufmann-Bammer-Architektur

Neben dem Foyer und der Fassadenflächen, wird auch die Technik auf den neuesten Stand gebracht. So ist eine Aufzugsanlage sowie die Modernisierung der Sicherheits- und Brandschutztechnik vorgesehen.